

Fortsetzung von Das Kandidatenkarussell ...

dem Boden und kann Dinge anstoßen und ebenso umsetzen. Als Sachwalterin der Schule sind mir Organisations-, Verwaltungs- und Haushaltsdinge nicht fremd, sondern mein tägliches Brot.

Mein **Führungsstil**, der das Miteinander im Blick und zum Ziel hat, funktioniert für meine Schule gut. Diese Form des Umgangs möchte ich auch als Bürgermeisterin im Gemeinderat und in den Ausschüssen über alle Parteigrenzen hinweg pflegen.

Eine gute Zusammenarbeit mit allen Beteiligten auf Augenhöhe:

Unterschiedliche Interessen zu koordinieren und zusammenzubringen, kann ich in einer Lehrerkonferenz ebenso wie am „runden Tisch“ unter Beweis stellen. Dabei ist es wichtig, dass alle gehört werden und sich einbringen dürfen. Da wie in der Kommune vor Ort sehe ich meine Aufgabe darin,

ausgleichend zu wirken und dabei mitzuhelfen zu guten Lösungen zu kommen, die für alle annehmbar sind.

Planegg hat sehr gute Erfahrungen mit SPD-Bürgermeistern gemacht:

Für mich ist die SPD wichtig und ich bin stolz in einer Partei Mitglied zu sein, die auf die schaut, denen es nicht so gut geht und diese unterstützt. Solidarität mit den Schwächeren ist für mich keine Floskel, sondern ein ehrliches Bedürfnis! Mit großem Respekt blicke ich auf die erfolgreiche Arbeit der SPD-Bürgermeister in den vergangenen Amtsperioden zurück. Ihnen ist es zu verdanken, dass wir heute da stehen, wo wir jetzt sind. Ich werde alles daran setzen, diese Arbeit zum Wohle der Planegger und Martinsrieder Bürgerinnen und Bürger fortzusetzen.

Was will ich für Planegg und Martinsried erreichen?

Mir sind die Menschen wichtig! Mich um Alt und Jung zu kümmern, sehe ich als eine wesentliche Aufgabe an. Die Bürgerinnen und Bürger noch stärker in das Geschehen miteinzubeziehen, das ist der Weg, den wir anvisieren: Also „Politik mit dem Bürger – für die Bürger“. Nach zahlreichen Gesprächen mit vielen Menschen ist mir klar geworden, wo der Schuh drückt. Unser Wahlprogramm - mit wichtigen Inhalten zum sozialen Miteinander, Klimaschutz, bezahlbarem Wohnen, Verkehr - das wir im Team erarbeitet haben, umzusetzen, wird uns mit einer starken SPD-Fraktion im Gemeinderat gelingen. Miteinander erreichen wir viele Dinge und das Leben wird einfacher.

Darauf bauen wir und darum bitte ich Sie um Ihre Stimme für die SPD und für mich. Ihre

Christine Berchtold

Wir nehmen Abschied von Alfred Pfeiffer

Alfred Pfeiffer war seit 1949, drei Jahre nach der Wiedergründung des SPD-Ortsvereins Planegg, Mitglied unserer Partei. Beim Neujahrsempfang Anfang Februar hätten wir sein siebzigjähriges Parteijubiläum dann auch gebührend gefeiert.

Achtundfünfzig Jahre war er für die SPD im Gemeinderat, lange Zeit als Fraktionsvorsitzender und zweiter Bürgermeister und sechs Jahre davon erster Bürgermeister.

Seine Ziele konnte Alfred Pfeiffer mit unglaublicher Zähigkeit und mit Ideenreichtum verfolgen. Als Beispiele seien hier nur genannt: Sein Einsatz für die nach ihm benannte Pfeiffertrasse zur Verhinderung der 2063 neu, gegen die

Bauschuttrecyclinganlage und für das Bürgerhaus.

Für sein engagiertes Wirken, seine Verdienste für die SPD und die Gemeinde Planegg erhält Alfred Pfeiffer 1989, an seinem 60. Geburtstag, die Willy-Brandt-Medaille und im Jahr 2000 wird dem Ex-Bürgermeister und „fleißigsten Gemeinderat aller Zeiten“ von dem Münchner Oberbürgermeister Christian Ude die Georg-von-Vollmar-Medaille, die höchste Auszeichnung der Bayerischen SPD, überreicht.

Fredi Pfeiffer, unser Fredi, war ein nachdenklicher und streitbarer Freund, ein leidenschaftlicher und solidarischer Demokrat und ein Planegger, dem wir alle viel zu ver-



danken haben. Die SPD Planegg wird ihm nicht nur ein ehrendes Andenken erhalten, sein Wirken wird uns auch Ansporn und Verpflichtung sein.

Roman Brugger, Felix Kempf

Unsere Veranstaltungen im Februar und März

Veranstaltungsreihe im Kupferhaus

zu Themen aus unserem Wahlprogramm

**Kupferhaus, großer Saal, jeweils 19.00 Uhr
(Feodor-Lynen-Str. 5, Planegg, 1. Stock)**

**Mittwoch,
5. Februar**

CarSharing - ein Beitrag zum Klimaschutz

Grundsätzliches, Wirkung und Praxis am Beispiel Vaterstetten mit Klaus Breindl - Vorstand des Vereins Vaterstettener Auto-Teiler

**Dienstag,
18. Februar**

Bürgerbeteiligung in Kommunen

Praxiserfahrungen mit Bürgerräten, Bürgerhaushalten und Co mit Daniel Oppold - Institut für transformative Nachhaltigkeitsforschung Potsdam

**Montag,
2. März**

Genossenschaftliches Wohnen

Das Bauen der Zukunft? mit Andreas Schott, Vorstand der Wohnungsbaugenossenschaft Unsere Stadt eG

Patientenverfügung, Betreuungsverfügung, Vorsorgevollmacht

mit Prof. Dr. Peter Paul Gantzer, der aus seiner über 40-jährigen Praxis als Notar in München auf alle Fragen eingehen wird.

Wann: Donnerstag, 27. Februar, 19.00 Uhr

**Wo: Im Hüttl beim SV Planegg
Hofmarkstr. 51, Planegg**

Auf einen Ratsch

Lernen Sie Christine Berchtold persönlich kennen!

Freitag, 28. Februar, 16.00 Uhr, Kirchplatz Martinsried

Freitag, 6. März, 16.00 Uhr, vor der Kirche in Planegg

Freitag, 13. März, 16.00 Uhr, Martinsplatz Martinsried

Wärmkauz - Impressum

Herausgeber: SPD-Ortsverein Planegg, c/o Felix Kempf, Mathildenstraße 14a, 82152 Planegg, www.spd-planegg.de, info@spd-planegg.de, 0176 67587343

Redaktion: Felix Kempf, Layout: Felix Kempf, Druck: Satz-Bild-Grafik Martinsried, Auflage: 5.500

Fotos: Annette Hempfling, außer Alfred Pfeiffer: SPD Planegg.



SPD-Zeitung für Planegg
der Wärmkauz

Wahl 2020: Unsere Köpfe, unsere Ideen

Nr. 101

Nachrichten der SPD Planegg

Januar/ Februar 2020

Das Kandidatenkarussell dreht sich ...

Nun ist letztendlich klar, dass zur Kommunalwahl 2020 gleich 8 Kandidatinnen und Kandidaten für die Nachfolge von Heinrich Hofmann antreten wollen. Da ist eine Wahl nicht einfach – oder doch?

Warum glaube ich - Christine Berchtold - die richtige für das Bürgermeisteramt zu sein?

Meine Heimat Planegg/Martinsried ist für mich sehr wertvoll und ich bin sehr dankbar dafür, dass ich hier leben darf. Mich mit ganzem Herzen und guten Ideen für unseren Ort einzubringen, ist eine wunderbare Vorstellung. Ich möchte 1. Bürgermeisterin von Planegg und Martinsried werden, weil ich glaube, dass ich neben dem Herzen auf dem rechten Fleck gute Voraussetzungen mitbringe.

Durch meine Erfahrungen als Rektorin einer Grundschule erfülle ich Eigenschaften, die es einem Bürgermeister einfacher machen, sein Amt zu meistern. In den letzten zehn Jahren habe ich viel dazulernen dürfen, was mir jetzt Sicherheit gibt, die richtige Wahl für Planegg und Martinsried zu sein:

Mein Team mit mehr als 20 Lehrerinnen und Lehrern, das Hauspersonal, die Sekretärin zu führen, zu beurteilen, zu fördern und ein offe-



Christine Berchtold

Christine Berchtold: Unsere Kandidatin zur Bürgermeisterwahl

nes Ohr zu haben ist eine tägliche Herausforderung, die viel Freude macht. Dazu kommen mehr als 250 Schüler mit ihren Eltern. Da ist vor allem **Fingerspitzengefühl, Einfühlungsvermögen und echte Wertschätzung** gefragt, wenn

Anliegen an mich herangetragen werden. Ebenso pflege ich einen guten Austausch und eine fruchtbare Zusammenarbeit mit allen schulischen Einrichtungen, mit denen die Schule verbunden ist. Ich stehe mit beiden Beinen auf

Unsere Kandidatinnen und Kandidaten: Teil 1

Hier möchten wir Ihnen unsere Kandidatinnen und Kandidaten für die Wahl zum Gemeinderat am 15. März vorstellen. Für's erste die Plätze 13 bis 24, die Plätze eins bis zwölf folgen in der nächsten Ausgabe des Würmkauz Ende Februar.



13 Ulrike Gewehr
Sekretärin



14 Héctor Rodríguez
Techniker



15 Joschi Behrens
Rentnerin



16 Dirk Schuchardt
angestellter Verkäufer



17 Hannelore Rath
Rentnerin



18 Kerstin Schuchardt
Küchenfachkraft



19 Juanita Reutner-Gropper
selbstständige Altenpflegerin



20 Matthias Grath
Ingenieur



21 Monika Schulz
Rentnerin



22 Ulrich Braun
Wissenschaftlicher Mitarbeiter



23 Bernd Gropper
Rentner



24 Karin Detsch
Verwaltungsangestellte

Mobilität in Planegg: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Von Roman Brugger

Allgemeine Situation

Der zunehmende Kfz-Verkehr ist allorts ein heiß diskutiertes Thema. Für Ärger sorgen neben Lärm und Luftverschmutzung erhebliche Staus in Städten und vollgeparkte Straßen.

Der Straßenraum ist nicht beliebig vermehrbare. Durch die Diskussion um den Klimawandel hat das Thema Verkehr weiter an Bedeutung und Aufmerksamkeit gewonnen.

Um eine lebenswerte Zukunft in Städten und Gemeinden zu schaffen, ist es notwendig, unnötigen Kfz-Verkehr zu vermeiden und den notwendigen Kfz-Verkehr – beispielsweise den Wirtschaftsverkehr – möglichst sauber, energie- und flächensparend abzuwickeln.

Viel Verkehr ist hausgemacht

Es muss also gelingen, Teile des derzeitigen Kfz-Verkehrs auf die Verkehrsmittel des Umweltverbundes (ÖPNV, Rad- u. Fußverkehr bzw. Kombinationen) zu verlagern. Aufgabe der Kommunen ist es dabei, attraktive Angebote zu schaffen, die anstelle des eigenen Autos gerne angenommen werden.

Das Potential für verkehrsvermeidende Maßnahmen ist groß: In vielen Orten macht der reine Durchgangsverkehr nur etwa 20-25% des gesamten Verkehrsaufkommens aus. Der Rest, also 75-80% entsteht im Ort durch die Einwohner und Einpendler, die hier arbeiten. Dieser Verkehr wird als Ziel- und Quellverkehr bezeichnet und ist somit hausgemacht.

Zugegeben: Das eigene Auto ist bequem, schnell bereit und individuell einsetzbar. Um angenommen zu werden, müssen die umweltfreundlichen Verkehrsmittel die Vorteile eines privaten Autos ausgleichen.

Möglichkeiten der Kommune

Welche Möglichkeiten hat die Kommune? Sie muss das Angebot des ÖPNVs verbessern:

- Durch höhere Taktfrequenz.
- Durch bequeme, schnelle und zeitlich sichere Umsteigemöglichkeiten an Knotenpunkten.
- Durch Ruf- und Sammeltaxis (ÖPNV on demand).
- Durch bedarfsgerechte Linienführung.
- Durch separate Busspuren für pünktliche Fahrzeiten.
- Durch ein kostenloses Angebot.

Für Radfahrer müssen sichere und schnelle Radverkehrsverbindungen geschaffen werden. Sie brauchen ausreichende und sichere Abstellanlagen im öffentlichen Raum, an den Knotenpunkten und in den Wohngebieten.

Für die Fußgänger gilt es einen attraktiven und sicheren öffentlichen Raum mit hoher Aufenthaltsqualität zu gestalten, der gerne angenommen wird.

Um die Verkehrsmittel des Umweltverbundes nachhaltig zu fördern, muss der Straßenraum neu aufgeteilt werden: Mehr Platz für den ÖPNV und für den Fuß- und Radverkehr.

Je mehr Kfz-Nutzer auf den Umweltverbund umsteigen, desto mehr wird der Kfz-Verkehr abnehmen, deshalb kann dann dem Umweltverbund mehr Straßenraum zugeteilt werden.

Neben attraktiveren Angeboten im Nahverkehr sind CarSharing-Konzepte eine weitere Möglichkeit, das Verkehrsaufkommen zu reduzieren, weil sich damit nachweislich das Verkehrsverhalten ändert und der Kfz-Einsatz auf das notwendige Maß reduziert wird.

Vielen Bürgerinnen und Bürgern sind die Probleme des Kfz-Verkehrs durchaus bewusst und viele würden ihr Verhalten auch gerne ändern, aber es ist halt bequem, einfach ins nahe Auto zu steigen und loszufahren. Daher muss die Kom-



Unser Autor Roman Brugger unterwegs auf seinem Lieblingsverkehrsmittel. Als Mobilitätsbeauftragter der Gemeinde setzt er sich besonders für den Radverkehr ein.

mune versuchen, diesen Bürgern den Umstieg zu den Verkehrsmitteln des Umweltverbundes mit den oben beschriebenen Maßnahmen zu erleichtern, denn Kfz-Verkehrsvermeidung passiert im Kopf eines jeden Bürgers.

Mobilität in Planegg: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Unter den SPD-Bürgermeistern ist die Gemeinde Planegg auf dem Weg zu umweltfreundlichem Verkehr ein großes Stück vorangekommen:

Erfolgreich hat die Gemeinde für die zukünftige Verlängerung der U-Bahn-Linie U6 bis Martinsried gekämpft. Zudem hat sie sich für einen 10-Minuten-Takt des 266er Busses eingesetzt und diesen auch über längere Zeit finanziert.

Um den öffentlichen Nahverkehr weiter zu stärken, hat die SPD-Fraktion nun im Gemeinderat beantragt, dass die MVV-Busse im Gemeindegebiet kostenlos genutzt werden können.

Da umweltverträgliche Mobilität über die Gemeindegrenzen hinaus gedacht werden muss, engagiert sich die Gemeinde in verschiedenen regionalen und überregionalen Projekten:

Um aufzuzeigen, wie Siedlungsentwicklung und Verkehr in Zukunft möglichst umweltverträglich gestaltet werden können, hat Planegg das Projekt „Raumordnerisches Entwicklungskonzept München Südwest“ federführend initiiert. Als Ergebnis des Projekts wurde inzwischen der Verein „Regionalmanagement München Südwest“ gegründet. Dort werden die Ideen des Projekts weiter konkretisiert.

Federführend hat sich Planegg 2010 bei dem Projekt „Würmtal – Das Radltal“ engagiert. So wurden

im Rahmen dieses Projekts beispielsweise Mängel im bestehenden Radverkehrsnetz erfasst, die seitdem sukzessive beseitigt werden. Auch die Beschilderung des Radnetzes wurde verbessert.

Ein wichtiger Baustein auf dem Weg zu einem umweltverträglicheren Verkehr ist außerdem das Engagement der Gemeinde in der Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Kommunen (AGFK). Im November 2019 wurde Planegg als fahrradfreundliche Kommune ausgezeichnet. Um diese Auszeichnung zu erhalten, sorgte die Gemeinde unter anderem für eine sichere Radwegführung an Baustellen und für eine bessere Sichtbarkeit der Radfahrer als Verkehrsteilnehmer in der Bahnhofstraße durch Piktogramme auf der Fahrbahn.

Unmittelbar mit der AGFK-Mitgliedschaft verbunden ist die Beteiligung der Gemeinde Planegg an der bundesweiten Aktion Stadtradeln. Seit 2012 beteiligen sich daran jährlich mehr und mehr Planeggerinnen und Planegger sowie Personen, die in Planegg arbeiten oder zur Schule gehen. 2019 wurde Planegg bayernweit als radlaktivste AGFK-Kommune ausgezeichnet. 2019 hat Planegg im Landkreis München diese Auszeichnung bereits zum fünften Mal erhalten. Von den Preisgeldern für die Auszeichnungen wurden in den letzten Jahren mobile Radständer, Fahrradreparaturstationen und ein Lastenrad angeschafft.

Eine wichtige Maßnahme zur Förderung des Radverkehrs wird mit dem Umbau des Bahnhofsareals umgesetzt. Auf dem Gelände soll ein Fahrradparkhaus mit über 500 Abstellplätzen entstehen. Damit können künftig auch hochwertige Fahrräder sicher am Bahnhof abgestellt werden.

Für mehr Sicherheit auf der Straße sorgt außerdem die Einführung von Tempo 30 in der Germeringer Straße. Da die Lärmrichtwerte teils erheblich überschritten wurden, profitieren neben den Radfahrern auch die Anwohner von dieser Maßnahme.

Vorreiterin ist die Gemeinde in Sachen Leihradsysteme: Bereits 2013 wurden in Planegg die ersten Leihradstationen von nextbike eröffnet. 2016 hat sich die Gemeinde dem MVG Rad-Projekt des Landkreises München angeschlossen. Bislang wurden elf MVG Radstationen aufgestellt, die auch rege genutzt werden. Für größere Transporte haben alle Planegger und Martinsrieder die Möglichkeit an der Ortsmitte Martinsried ein Lastenrad kostenlos auszuleihen.

Erfolgreiche Anträge der SPD Fraktion

Die SPD-Fraktion hat sich im Gemeinderat immer wieder erfolgreich für die Förderung umweltverträglicher Mobilität eingesetzt. So wurde auf Betreiben der Fraktion beispielsweise eine Stellplatzsitzung erarbeitet, die bei neuen Bauvorhaben ausreichend und gut erreichbare Fahrradabstellplätze vorschreibt. Auch die neu geschaffene Stelle eines Mobilitätsreferenten in der Verwaltung der Gemeinde geht auf das Betreiben der SPD zurück. Außerdem setzt sich die SPD-Fraktion schon seit langem dafür ein, dass Tempo 30 auf allen Staatsstraßen bzw. als Regelgeschwindigkeit im gesamten Ort gilt.

Auch in Zukunft wird sich die SPD-Fraktion für die Förderung des umweltfreundlichen Verkehrs und für die sinnvolle Reduzierung des Kfz-Verkehrs einsetzen, zum Wohle aller Planegger und Martinsrieder Bürgerinnen und Bürger.